

Bürgerforum Landsberg am Lech e.V.

Dr. Rainer Gottwald (Spr.), St.-Ulrich-Str.11, 86899 Landsberg am Lech, Tel. 08191/922219; info@stratcon.de
Dipl.Ing. (FH) Rolf Schneidenbach, Am Kloostergarten 32, 86899 Landsberg am Lech, Tel. 08191/9857565
Dipl.Ing. Henryk Bednarek, Tobias-Unfried-Str. 23, 86899 Landsberg am Lech, Tel. 08191/46247

VR 201414 Amtsgericht Augsburg | Sitz des Vereins: Landsberg am Lech; Finanzamtsnummer: 125/107/30745
Bankverbindung: VR-Bank Landsberg-Ammersee eG, Konto-Nr. 5212570, BLZ 700 916 00

Landsberg, den 4.10.2017

Anmerkungen zu den Jahresberichten 2012 – 2016 der Sparkasse Regensburg

Bilanzsumme, Kassenbestand, Guthaben Bundesbank:

Gegenüber 2015 ist die Bilanzsumme um 45 Mio. € auf 4,2 Mrd. € gestiegen, das sind 1,0% mehr. Der Kassenbestand ist um 135,4 Mio. € von 32,6 Mio. € auf 168,0 Mio. € gestiegen.

Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank ist um 0,7 Mio. € auf 44 Mio. € gestiegen. Dies ist eigentlich unerklärlich, da dadurch sehr viele Strafzinsen anfallen.

Strafzinsen, Negativzinsen

Die Höhe der Strafzinsen bei der Bundesbank wird von allen Sparkassen maßlos übertrieben. 2016 wurden von der Sparkasse Regensburg an andere Kreditinstitute **163.000 €** entrichtet (2015: 50 €).

Als einzige Sparkasse wird von der Sparkasse Deggendorf die Aufteilung zwischen Strafzinsen an die Europäische Zentralbank und andere Kreditinstitute genannt: 3.000 € gingen an die EZB (2015: 2.000 €) und 11.000 € gingen an andere Kreditinstitute (Vorjahr: 0 €).

Das bedeutet, dass nur ein verschwindend kleiner Bruchteil (21%) an die EZB geht!

Im Frühjahr 2017 wurden in der Pressekonferenz des Deutschen Sparkassenverbands für 2016 rund 500 Mio. € genannt, die 2016 als Strafzinsen von den Deutschen Sparkassen an Strafzinsen an die EZB zu zahlen waren. Süddeutsche Zeitung und BILD brachten dazu große Artikel. Nun stellt sich heraus, dass hier riesige Fake News verbreitet wurden. In Wirklichkeit stellen sich die Sparkassen als Verschiebepbahnhof heraus, die sich gegenseitig Kosten und Erträge zuschanzen.

Gewaltig sind aber bei der Sparkasse Regensburg die Negativzinsen in Höhe von **271.000 €** (2015: 115.000 €), die von den eigenen Kunden bzw. anderen Kreditinstituten bei einer Geldanlage erhoben werden.

Die Negativzinsen wurden eingeführt um die – wie oben gezeigt wurde – minimalen Strafzinsen der Bundesbank auszugleichen.

In Regensburg ist daraus ein neues (lukratives) Geschäftsfeld geworden!

Leider fehlt die Aufteilung nach Kunden (Privatpersonen, Unternehmen, Kommunen) und den anderen Kreditinstituten. Das sollte – neben der gewaltigen Aufstockung des Bundesbankguthabens - vom Verwaltungsrat nachgefragt werden.

Damit übersteigen die Strafzinsen bei der Bundesbank bei weitem die den eigenen Kunden auferlegten Strafzinsen. Nach Ansicht eines Bankenfachmanns ist „das doch ein Fall für den Staatsanwalt: Die eigenen Kunden sind um maximal 271.000 in ihrem Vermögen geschädigt, also betrogen worden.“

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind mit 122,0 Mio. € gegenüber 2015 (150,5 Mio. €) stark reduziert worden. Andere Kreditinstitute haben damit ihre Schulden bei der Sparkasse gesenkt. Die Sparkasse Regensburg hat demgegenüber die Schulden bei anderen Kreditinstituten bei rund 315 Mio. € belassen.

Die Forderungen an Kunden (Kredite) sind um knapp 100 Mio. € auf 2,8 Mrd. € gestiegen, die Anleihen und Schuldverschreibungen um rund 100 Mio. € auf 690 Mio. € gefallen. Die Spareinlagen der Kunden sind um 39 Mio. € auf 1.011 Mio. € gefallen. Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind um 70 Mio. € auf 2,4 Mrd € gestiegen.

Zinsüberschuss

In Regensburg hat dazu eine Entwicklung stattgefunden, die einmalig für die bayerischen Sparkassen ist. Die Zinserträge sind – wie überall zu beobachten ist – um 12 Mio. € von 99 Mio. € auf 87 Mio. € gefallen. Dagegen sind die Zinsaufwendungen nicht gesunken sondern sogar gestiegen: Von 28 Mio. € auf 32 Mio. €! Normalerweise sinken auch diese. Der Zinsüberschuss als Saldo der Zinserträge minus der Zinsaufwendungen fällt daher noch niedriger aus als üblich: Von 71 Mio. € beträgt er 2016 nur 55 Mio. € und ist damit um 16 Mio. € niedriger als 2015. Dieses extrem hohe Minus konnte weder durch niedrigere Personalkosten und durch extrem niedrige Steuern ausgeglichen werden. Der Verwaltungsrat sollte sich wegen der Zinsaufwendungen die Anlagestrategie der Sparkasse erläutern lassen.

Personalkosten/Mitarbeiter/Abschreibungen/Steuern

Die Personalkosten sind gegenüber 2015 um 3,2 Mio. € auf 45,2 Mio. € gefallen (= 6,5%). Die Anzahl der Mitarbeiter fiel von 768 auf 734 . Die sonstigen Verwaltungsausgaben sind dagegen um 0,5 Mio. € auf 20,0 Mio. € gestiegen.

Die Abschreibungen auf Forderungen und Beteiligungen sind mit 4,3 Mio. relativ hoch (2015 sogar : 7,5 Mio. €). Siehe dazu unten die Bemerkung zum Jahresüberschuss. Es gab keine Auflösung von Rückstellungen, so dass die Abschreibungen zumindest teilweise hätten ausgeglichen werden können.

Die Steuern sind von 9,8 Mio. € in 2015 um 5,9 Mio. € auf 3,9 Mio. € gefallen, so dass das Minus beim Zinsüberschuss etwas gemildert wurde.

Berechnung Eigenkapital, Rücklagen, Jahresüberschuss und Verteilung:

Die Sparkasse gehörte bis 2015 zu den 5 bayerischen Sparkassen, die etwas an die Träger ausgeschüttet haben. Die übliche Ausschüttung von regelmäßig 1,188 Mio. Euro an die Träger unterblieb 2016.

2016 betrug das Verhältnis Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (4 Mio. €) zum Gesamtergebnis (14,7 Mio. €) 27,2 %.

Zur Erinnerung:

In Düsseldorf lag das Verhältnis Zuführung Fonds zu Gesamtgewinn bei ca. 75%. Dort wurde die Bilanz bekanntlich für rechtswidrig erklärt, da der Sparkassenvorstand wegen der eigenmächtigen Zuführung zum Fonds die Rechte des Verwaltungsrats unterlaufen hatte. Der Verwaltungsrat wurde gerügt, weil er sich das gefallen ließ. (In Düsseldorf mussten letztlich von 100 Mio. Gewinn nur 75 Mio in den Fonds eingezahlt werden, 25 Mio erhielt die Stadt). 2016 wurden wieder rund 15 Mio. € ausgeschüttet.

In Regensburg beträgt 2016 das Verhältnis Fonds zu Gesamtgewinn 27,2%. Zur Disposition durch den Verwaltungsrat standen 50% des Gesamtgewinns (14,7 Mio. €), also rund 7,3 Mio. €, die ausgeschüttet werden konnten. Ausgeschüttet wurde nichts.

Die Berechnung der Sparkasse zur Gewinnausschüttung auf der Basis nur des Jahresüberschusses (10,681 Mio. €) ist wegen Düsseldorf übrigens rechtswidrig.

Zum Geschehen in Düsseldorf vgl. die Anlage Geschäftsbericht 2016 – Nachtragsbericht. Hier sind zwei Stellen angeführt, die sich mit diesem Vorgang beschäftigen.

Eigenkapital, Kapitalquoten, Risikokapital, maximale Anforderungen der BaFin

Das Eigenkapital ist um 17,7 Mio. € auf 396 Mio. € gestiegen, die Risikogewichteten Aktiva sind dagegen um 52,2 Mio. € auf 2,886 Mrd. € gefallen. Damit ist die für die Maßnahmen der BaFin entscheidende Gesamtkapitalquote von 12,88 im Jahr 2015 um 0,87 Punkte auf 13,75% angestiegen.

Im Ranking der bayerischen Sparkassen hat sich damit die Sparkasse geringfügig verbessert.: Vom 70. und vorletzten Platz 2015 bei 71 Sparkassen auf den 66. Platz und damit viertletzten Platz 2016 bei 69 Sparkassen!

Die Ausschüttung von 7,341 Mio. € hätte die Kapitalquote nur geringfügig auf 13,47% reduziert.

Die Maßnahmen der BaFin zur Vermeidung einer erneuten weltweiten Bankenkrise haben den bisherigen fast unendlich großen Handlungsspielraum der Sparkassen eingeschränkt. Die Mindestanforderung an die Kapitalquote von 8% wird schrittweise um jährlich 0,625%-Punkte angehoben.

Das Zinsänderungsrisiko (SREP-Zuschlag) wurde 2016 festgelegt und muss jährlich von jeder Sparkasse individuell berechnet werden. Je nach Ergebnis beträgt der Zuschlag zur

Gesamtkapitalquote zwischen 0 und 2,6%-Punkten. Der Wert muss im Offenlegungsbericht veröffentlicht werden.

Die Sparkasse Regensburg sich gegenüber 2015 verbessert., so dass der Zuschlag 2016 1,4%-Punkte beträgt. Dieser Wert wird für die Folgejahre unterstellt.

Insofern muss die Sparkasse 2016 eine Gesamtkapitalquote von 10,025 % nachweisen. Dieser Wert liegt weit unterhalb der tatsächlichen Quote (13,75%). Es kann also eine Gewinnausschüttung erfolgen.

Möglicherweise verlangt die BaFin noch einen Zuschlag zur Gesamtkapitalquote, den sog. antizyklischen Puffer. Er beträgt 2,5%-Punkte. Dieser muss rechtzeitig bekanntgegeben werden, d.h. er kann erst ab 2018 verlangt werden.

Werden die 2,5% schon ab 2018 verlangt, so ergibt sich eine von der BaFin geforderte Gesamtkapitalquote von 13,775 %. Diesen Wert erreicht die Sparkasse mit 13,75% nicht. Insofern ist mit einem Eingreifen der BaFin zu rechnen mit der Forderung entweder das Eigenkapital zu erhöhen oder – wie bereits 2016 geschehen – die risikogewichteten Aktiva weiter zu reduzieren.

Nicht ausgenutzter Spielraum für Kredite

Mit dem jetzt vorhandenen Eigenkapital (396,2 Mio. €) kann die Sparkasse Regensburg 2017 insgesamt 833 Mio. € an neuen Krediten ausreichen, um den Anforderungen der BaFin zu genügen und ohne das Eigenkapital erhöhen zu müssen. Der jetzige Bestand der risikogewichteten Aktiva liegt bei 2,89 Mrd. €. Er kann also erhöht werden. Nimmt man den Worst Case-Wert bereits für 2018 an (13,775%) so müssen die risikogewichteten Aktiva um 10 Mio. € reduziert werden, damit die Kredite durch das jetzt vorhandene Eigenkapital gedeckt sind. 2019 müssen die risikogewichteten Aktiva sogar um 135 Mio. € zurückgefahren werden.

Vorstandsbezüge

Die Sparkasse hat aktuell 3 Vorstände. Der Stellvertretende Vorsitzende , Herr Dr. R. Gingele, trat am 31.12.2016 in den Ruhestand. Für ihn rückte Herr M.Pitzl zum 1.1.2017 nach..

Die Bezüge der drei Vorstände stiegen gegenüber 2015 um 48.000 € auf 1.020.000 €.

Die Pensionsbezüge und Hinterbliebenenrenten sind von 2015 auf 2016 um 6.000 € auf 580.000 € gestiegen. Die Pensionsbezüge sind halb so hoch wie die Vorstandsgehälter.

Die Pensionsrückstellungen liegen 2016 bei 9,454 Mio. €, 2015 waren es noch 6,766 Mio. €.

Nun hat die Sparkasse Regensburg zwar eine Bilanzsumme von 4,2 Mrd. €. Es besteht aber keine Verpflichtung dafür drei Vorstände zu haben. In einer Situation, in der sich die Sparkasse aktuell befindet, hätten kurz- bis mittelfristig auch zwei Vorstände genügt. Die zukünftige Belastung der Bilanz zeigt sich sowohl für die ausgezahlten Pensionsbezüge,

die 2017 um rund die Hälfte höher sein werden als 2016 als auch in den Pensionsrückstellungen, die bereits 2016 um 3 Mio. € gestiegen sind.

Da die Mitarbeiterzahlen dramatisch gesenkt wurden - sie sind das eigentliche Opfer - hätte man von der Vorstandsebene etwas mehr Solidarität erwarten können!

Aufwandsentschädigung Verwaltungsräte

Die Vergütung der 18 Verwaltungsräte (2016: 425.000 € hat Anlass zu heftigen Diskussionen gegeben. Die aufgrund der Bayerischen Nebentätigkeitsverordnung festgelegten Freigrenzen wurden für die politischen Mandatsträger (Stadt- bzw. Kreisräte) tätigen Verwaltungsräte überschritten., für die anderen 6 Mitglieder (z.B. aus den freien Berufen) gilt diese Freigrenze nicht. Leider gibt es im Geschäftsbericht keinen Hinweis darauf, ob das Verwaltungsratsmitglied ein politischer Mandatsträger ist.

Es fehlt im Jahresbericht auch der Hinweis, welcher Betrag den Verwaltungsräten zugute kam und welcher Betrag an die Träger überwiesen wurde.

Die Sparkasse Nürnberg liegt mit den Verwaltungsratsbezügen ebenfalls weit über dem Üblichen. Im Geschäftsbericht 2016 der Sparkasse Nürnberg steht dazu folgendes (S. 28):

„Die (27) Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 725 TEUR. Hiervon wurden wegen Übersteigen der bestehenden Freigrenzen nach der Bayerischen Nebentätigkeitsverordnung bzw. dem Gesetz über die kommunale Zusammenarbeit in Verbindung mit der Gemeindeordnung 358 TEUR an die entsendenden Gebietskörperschaften bzw. an den Zweckverband Sparkasse Nürnberg abgeführt.“

Diese weit überzogenen Beträge leistet letztlich der Sparkassenkunde, die Beträge müssen an anderer Stelle ja wieder von der Sparkasse ausgeglichen werden (Stichwort Kontogebühren). Da die Beträge an die Trägerkommunen überwiesen werden, liegt hier eine (unzulässige) Subvention der Träger vor.

Kreditvergabe

Bei den Kreditvergaben an Vorstand und Verwaltungsrat sind zur Kenntnisnahme die entsprechenden Zahlen der Stadtsparkasse München aufgeführt. Sie ist eine der größten Sparkassen in Deutschland, hat sich aber bei der Kreditvergabe Mäßigung auferlegt auf Wunsch des Alt-OB Christian Ude. Dem Münchner Beispiel kann gefolgt werden.

Landsberg, den 4.10.2017
Dr. Rainer Gottwald